

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Oroskonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg. In d. g. Bld. : Bankkonto: Enztalbank Romm. - Ges. Haberle & Co. Waldbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pf., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklameweile 50 Pf. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsversteigerung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Waldbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 230

Februar 179

Samstag, den 2. Oktober 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Die Erörterungen über Thoiry gehen weiter. Wohl hat sich das deutsche Reichskabinett hinter seinen Außenminister Dr. Stresemann gestellt, aber in der Hauptsache eben doch nur in dem Sinn, daß die in Thoiry begonnenen Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Daneben wird in der Presse lebhaft die Frage erörtert, ob die von Frankreich geforderten „Gegenleistungen“ — denn ohne eine solche wird ein Poincaré auch nicht einen Soldaten aus dem Rheinland abberufen — des Gewinns wert sind, den wir mit der sofortigen Befreiung der Rheinlande und des Saargebiets erwarten. Dr. Stresemann hat freilich recht, wenn er wiederholt erklärte, es sei wichtiger, dem ganzen deutschen Volk die Freiheit wieder zu geben, als noch so schwere finanzielle oder wirtschaftliche Lasten zu übernehmen. Was aber, wenn unter diesen Lasten — man berechnet sie bei 7proz. Verzinsung und 1proz. Amortisation auf jährlich 640 Millionen Mark in Devisen — unsere Währung gefährdet und unübersehbarer Schaden über Deutschland gebracht wird? Schon die Dawesleistungen sind das Neueste, was man uns zumuten kann. Was darüber ist, das ist vom Uebel, oder wirtschaftlich einfach untragbar. Schon hallt ein häßliches Echo auf Genf und Thoiry von Frankreich herüber. Es sind die Reden Poincarés von Saint Germain und Bar le Duc. Die letztere, eine seiner vielen berüchtigten Sonntagsreden, kennzeichnet so recht den unverbesserlichen hartgefotenen Sünder. Man traut seinen Ohren nicht, wenn der „Totengräber Europas“ heilig und hoch versichert: „Keine Nation hat weniger den Krieg gewünscht und gesucht und die französische Republik hat alles getan, um ihn zu verhindern.“ So berechtigt auch seine Beschwerden gewesen, hat Frankreich dennoch niemals die Absicht gehabt, gegenüber seinen ehemaligen Gegnern eine Politik des Grolls und des Hasses zu treiben. . . . Niemand wird sich wundern, wenn es vor dem ungewissen Morgen weder seine vertraglichen Rechte stören, noch seine Wachsamkeit aufgeben lassen wird.“ Man sieht hier wieder: Niemand kann über seinen Schatten springen. Ein Poincaré erst recht nicht.

Was sagt Briand dazu? Das klingt doch ganz anders als seine wunderliche, zuckerhafte Begrüßungsrede, die er beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unter lautem Jubel der Vertreter der Völker in Genf gehalten hatte. Nach Poincarés Antindignungen in Bar le Duc bleibt einfach alles beim alten. Thoiry — ein schöner, aber ein kurzer Traum! Wie die rauhe Wirklichkeit aussieht, zeigte bliskartig der zweite Fall von Gernersheim. Noch ist jene beispiellose Verhöhnung der deutschen Krieger und der deutschen Hohenzeichen im Juli nicht geföhnt — der Ruffhauer Bund hat erst am letzten Sonntag Genugtuung verlangt — und schon meldet der Draht von einer unerhörten Tat französischer Offiziere, bei der zwei Deutsche schwer verletzt wurden und einer sein Leben lassen mußte. Man kann freilich die Pariser Regierung nicht unmittelbar für derartige Vorkommnisse verantwortlich machen. Aber sie sind eben doch Ausprägungen einer Volkseule, die von dem Geiste von Locarno noch lange nicht durchdrungen ist. Jedenfalls gilt dies von dem brutalen „Siegerübermut“, der trotz Thoiry nach wie vor im französischen Heer vorwaltet.

Die Gernersheimer können einem wirklich leid tun, und die ganze Welt wird es verstehen, wenn sie in ihrer Bedrängnis direkt an den Völkerbund einen Ruf richteten. Die aufs höchste erregte Bevölkerung fordert einmütig unbedingte Sühne für das scheußliche Verbrechen an dreier ihrer Söhne. — Wollen sehen, was in Genf hierauf geschieht? Ob auch dieses Schriftstück in den Weltpapierkorb wandert? Jedenfalls ist es eine Herausforderung sondergleichen, daß der ruchlose Mörder, Unterleutnant Rouzier, nach einige Tage frech in den Straßen von Gernersheim sich zeigen durfte. Für solche Dinge kann man jedenfalls Paris verantwortlich machen.

In England ist man über die sogenannte deutsch-französische Annäherung wenig erbaut. Man befürchtet die Entstehung einer England aus dem europäischen Einfluß ausschaltenden Mächtegruppierung. Ueberhaupt scheint man in London über den zunehmenden Einfluß Frankreichs im Völkerbundesrat, wo es jetzt über fünf ganz sichere Stimmen verfügt, sich allerlei Sorgen zu machen. Für diesen ungeschickten Verlauf der Genfer Tagung macht man Chamberlain verantwortlich, wie auch dafür, daß er Chinas Beschwerde über die Schandtat am oberen Jangtse nicht rechtzeitig verhindert habe. Dadurch sei England vor aller Welt bloßgestellt worden. Dies alles ist um so peinlicher, als in 14 Tagen die Reichskonferenz in London zusammentritt, wo man sich u. a. auch über Locarno unterhalten will. Bekanntlich sind einige Dominions des englischen Kaiserreichs, so namentlich Kanada, gar nicht dafür, daß England sich für die deutsch-französische Grenze verbürgt. England solle seine Finger von den kontinentalen Händeln weglassen.

Die größte Sorge Englands ist aber etwas anderes: der immer noch währende Kohlenstreik. Er dauert nun volle 150 Tage, und just kam das Unterhaus zu einer Son-

Tagesspiegel

Trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs durch den Reichsarbeitsminister sind die Hafenarbeiter in Hamburg in den Streik getreten.

Der polnische Staatspräsident beauftragte Pilsudski mit der Bildung des neuen Kabinetts. Die Gewerkschaften halten sich zum Generalstreik bereit.

Die Sowjetregierung hat Polen einen Sondervertrag angeboten.

Der tschechische Außenminister Beneš geht in längeren Urlaub. Es wird davon gesprochen, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Da der belgische Finanzminister Franconi bei Poincaré kein Glück gehabt hat und Frankreich seine Währungsnot ohne Rücksicht auf Belgien kurieren will, reist Franconi nach London, um dort eine Währungsanleihe zu suchen.

In Spanien sind wegen der Aufsehnung gegen Primo de Rivera vom Kriegesgericht 4 Obersten, 3 Oberleutnants, 12 Majore, 18 Hauptleute und 5 Leutnants degradiert worden.

Nach einer Konstantinopeler Meldung hat die Türkei mit Chi a einen Freundschafts- und Unterflüchungsvertrag abgeschlossen.

Präsident Coolidge ernannte Charles Evans Hughes, den früheren Staatssekretär, zum amerikanischen Mitglied des Saager Schiedsgerichtshofs.

derstung zusammen, um mit 190 gegen 90 Stimmen die Verlängerung des Belagerungszustands zu beschließen. Allerdings arbeiten bereits 140 000 Gubenarbeiter und 60 000 Sicherungsarbeiter zu den alten Bedingungen; der Streik ist also am Abbröckeln. Aber er hat der englischen Wirtschaft etwas gekostet. Man schätzt den Gesamtschaden dieser fünf Monate auf 6 Milliarden Mark, ein Schaden, von dem nicht etwa bloß die Kohlen- und Eisenmärkte, sondern auch die Textil- und die Transportindustrie, somit nahezu die Gesamtindustrie Englands, empfindlich mitgenommen wurde. Und dann muß es gut gehen, wenn die Arbeiter von ihren drei Grundforderungen — keine Minute weitere Arbeitszeit, keinen Pfennig weniger Lohn und keine örtliche (sondern eine allgemeine, das ganze Land umfassende) Regelung! — etwas retten. Dabei scheint alle drei Teile, die Schuld zu treffen: die Arbeiter mit ihrem Führer Cook, daß sie zu viel forderien und die geschickten Gelegenheiten verpaßten, die Unternehmer, daß sie zu wenig Patriotismus und Opferwilligkeit betätigten, und die Regierung Baldwin, daß sie nicht auf beiden Seiten energischer eingriff.

In Rumänien ist die Freude über den italienisch-rumänischen Vertrag sehr klein. Man setzt an ihm aus, daß demselben die Hauptsache fehle, nämlich die Garantie für Bessarabien, für dessen rumänischen Besitz gegenüber dem angriffslustigen Rußland man aber doch ziemlich besorgt ist. Averescu wird es also nicht so leicht haben, bis er den Vertrag im Parlament durchsetzt. Dazu kommt noch die schwere Erkrankung des Königs. Niemand weiß heute, wer sein Nachfolger werden soll?

In den Verhandlungen zwischen den Vertretern des preußischen Königshauses und dem preußischen Staatsministerium soll endlich ein gewisser Abschluß erreicht worden sein. Es ist gelungen, die Grundlinien für den kommenden Vergleich festzulegen. Beide Teile mußten nachgeben.

In der Sitzung des Hauptausschusses der Reichsbank stellte Reichsbankpräsident Dr. Schacht fest, daß der Roten-umlauf der Reichsbank und ebenso der gesamte Zahlungsmittelumlauf in der Zeit vom 23. Juni bis 23. September eine Vermehrung von rund 300 Millionen Mark zeige. Dies sei in der Hauptsache auf das unerwünschte weitere Hereinstromen von Auslandskrediten zurückzuführen, nicht aber auf die Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage. Wenn es auch in einzelnen Zweigen neuerdings besser gehe, so dürfe man daraus noch keine Rückschlüsse auf das Gedeihen des Gesamtkörpers ziehen. Das beweise die immer noch große Zahl der Erwerbslosen. Auch die Kreditbeschaffung für B a u z w e c k e sei immer noch zu teuer. Erstklassige Hypotheken erhalte man immer noch nicht unter 10 Prozent.

Reichspräsident v. Hindenburg vollendet am 2. Oktober sein 79. Lebensjahr. Das ist ein Wort. Aber auch ein Wunder, vor dem man staunen muß, vollends wenn man das Glück hatte, die geradezu jugendliche Rüstigkeit und unermüdbare Ausdauer dieses ergrauten Feldmarschalls, dem Deutschland seine Rettung in schwerster Not zu verdanken hat, bei den Herbstmanövern in Mergentheim mit eigenen Augen bewundern zu dürfen. Es wird wenige Deutsche geben, die an Hindenburgs Geburtstag nicht seiner dankbar gedenken. Und was sollen wir ihm wünschen? Was anderes, als er es sich selbst vor seiner Wahl zum Reichspräsidenten aewünscht hat: „Deutschland hat in schwerer

Stunde bewiesen, was es durch Einigkeit zu erreichen vermag. Wir ist das Glück beschieden gewesen, mit einem einigen Volk den Feind von unseren Grenzen fern zu halten. Dieser großen Zeit deutscher Geschichte sind schwere Jahre gefolgt. Wir haben die ganze Last eines unglücklichen Kriegsausgangs auf uns nehmen müssen. Es ist dabei leider auch vieles von dem Einigkeitswillen bei uns verloren gegangen. Der schönste Abschluß meines Lebens wäre es daher, wenn ich noch sehen dürfte, daß wir uns wieder mit der gleichen Einigkeit in friedlicher Arbeit am Wiederaufbau zusammensinden, die uns einst besetzt hat.“
W. H.

Neue Nachrichten

Der Fall Friedensburg

Berlin, 1. Okt. Die Behauptungen des Vizepolizeipräsidenten Dr. Friedensburg in der Versammlung des Republikanischen Reichsbunds, daß die Reichsregierung und das Büro des Reichspräsidenten sich fortwährend Eingriffe in die preussische Verwaltung erlauben, sind hier sehr ernst genommen worden. Es wird festgestellt, das Friedensburg auf Grund seiner Kenntnis von inneren, also vertraulich zu behandelnden, Vorgängen Behauptungen aufgestellt hat, die auf rein parteipolitische Wirkung berechnet waren, und daß er das Amtsgeheimnis, das ihn, zumal als Vizepolizeipräsidenten, zu strengster Verschwiegenheit über innere Vorgänge und Tatbestände verpflichtet, gebrochen hat. Er habe sich damit eines schweren Verstoßes gegen seine Dienstpflicht schuldig gemacht, der um so schwerer wiegt, als die „Enthüllungen“ Friedensburgs die Tatsachen vollständig in parteipolitischem Interesse entstellte. In Regierungskreisen hat es ferner Aufsehen erregt, daß Friedensburg die Angriffe auch gegen den eigenen demokratischen Parteigenossen, den Reichsminister des Innern Dr. Kütz, gerichtet hat. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß Friedensburg auch sonst die für sein Amt nowendige Haltung habe vermissen lassen. So übergab er der Presse Bilder von angeblichen Gebräuchen eines Vereins romantischer Jünglinge, die sich „Ritter vom feurigen Kreuz“ nannten. Der Verein wurde kürzlich vom Berliner Polizeipräsidenten aufgehoben. Um diese Aufhebung in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, wurden die Aufnahmen in die Zeitungen gebracht. Es wurde dann aber festgestellt, daß die haarsträubenden Zeremonien in dem Verein ganz unbekannt und daß die Aufnahmen vom Polizeipräsidenten zusammengestellt worden waren, was aber Friedensburg den Blättern gegenüber verschleierte. Auch dieser Fall soll nunmehr weiter verfolgt werden. Zunächst hat sich der Minister des Innern, Severing, dem Büro des Reichspräsidenten gegenüber über die dienstlichen Verfehlungen seines Untergebenen zu äußern.

Die Beisetzung des Opfers in Gernersheim

Gernersheim, 1. Okt. Der von dem französischen Leutnant Roucier getötete Arbeiter Emil Müller wurde gestern nachmittags unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung der Stadt Gernersheim und einer großen Anzahl von Leutragenden aus der ganzen Pflanz zu Grabe getragen. Die Geschäfte waren während der Beerdigung geschlossen. Unter dem Gesäut der Glocken der Gernersheimer Kirchen beider Konfessionen und unter dem Klang eines Trauermarsches setzte sich der riesige Trauerzug langsam in Bewegung. Nach der Einlegung der Leiche durch den katholischen Stadtpfarrer hielt der Regierungspräsident der Pflanz im Namen der bayrischen Staatsregierung eine Ansprache. Danach ergriff der 1. Bürgermeister von Gernersheim, Schmidt, das Wort.

Neue französische Heldentaten

Koblenz, 1. Okt. Ein Studienassessor des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums in Koblenz hörte in später Abendstunde bei der Roonstraße laute Hilferufe einer weiblichen Person. Er eilte hinzu, wurde aber plötzlich von mehreren französischen Militärpersonen überfallen und so lange mit Stöcken und Reitpeitschen geschlagen, bis er blutüberströmt und bewusstlos zusammenbrach. Was mit der überfallenen Frau geschehen ist, ist nicht bekannt geworden.

Chamberlain und Mussolini in Livorno

Rom, 1. Okt. Die „Agenzia Stefani“ gibt über die Zusammenkunft Chamberlains und Mussolinis in Livorno einen Bericht, aus dem kurz gesagt wird, die Staatsmänner der beiden befreundeten Staaten bei der Prüfung der bedeutendsten wichtigsten internationalen Fragen die Engverbundenheit und die Uebereinstimmung der Richtlinien ihrer Politik feststellen können. Das sozialistische „Giornale d'Italia“ betont, England erkenne die Notwendigkeit einer Ausdehnung Italiens an. Es bestehe ferner Einigkeit, daß jede Abänderung des Versailler Vertrags, die etwa bei einer deutsch-französischen Verständigung in Frage käme, der Genehmigung Italiens und Englands bedürfte.



Der Sejm gegen Pilsudski

Warschau, 1. Okt. Die Ablehnung der 50 Millionen Plotz, die Pilsudski für Heeresbesoldungen mehr gefordert hatte, durch den polnischen Senat hat im ganzen Parlament eine gereizte Stimmung gegen die Regierung geschaffen, die gesteigert wurde dadurch, daß nach der Mißtrauenserklärung des Sejm (Abgeordnetenhauses) gegen den Innen- und den Unterrichtsminister dasselbe Kabinett von Pilsudski wieder berufen wurde. Der Sejm hat nun, nachdem er eben erst die 50 Millionen bewilligt hatte, sich dem Antrag des Senats angeschlossen, die Staatsausgaben für das letzte Vierteljahr von 384 auf 350 Millionen Plotz zu beschränken. Mit 206 gegen 94 Stimmen wurde die Mehrforderung der Regierung abgelehnt. Das Kabinett ist darauf zum zweiten Mal zurückgetreten. Pilsudski, der der Sitzung des Sejm anwohnte, war über das Ergebnis sehr bestürzt, denn die große gegen ihn gerichtete Mehrheit gibt ihm für die beabsichtigte Auflösung des Sejm und für Neuwahlen wenig Aussicht. Die Sozialdemokraten stellten den Antrag zur Auflösung, über den in der nächsten Sitzung abgestimmt wird.

Erregung in Polen gegen Rußland

Polnische Blätter melden, daß der Kriegsminister die vorzeitige Einziehung der Rekruten angeordnet habe. In Polen herrscht große Aufregung über den Abschluß des russisch-litauischen Sicherheitsvertrags, der übrigens seine Spitze wohl ebenfalls gegen Deutschland (wegen der Sicherung des Memelgebiets zu Gunsten Litauens) wie gegen Polen richtet. Nach einer Meldung aus Kopenhagen sollen die polnisch-russischen Verhandlungen über einen Sicherheitsvertrag abgebrochen worden sein.

Ueberfall auf einen früheren polnischen Minister

Warschau, 1. Okt. In die Wohnung des früheren Finanzministers Zdzichowski (nationaldemokratischer Abgeordneter) drangen 15 polnische Offiziere in Uniform ein und schlugen ihn besinnungslos. Zugleich legten sie in seiner Wohnung eine Bombe nieder, die von dem Diener aber rechtzeitig entfernt werden konnte. Der Abgeordnete hatte im Sejm die Regierung Bartel bzw. Pilsudski scharf angegriffen.

Südtirol — militärisches Schutzgebiet

Bozen, 1. Okt. Durch Maueranschlag wird in Südtirol das ganze deutschsprachige Gebiet der Provinz Trient als militärisches Schutzgebiet bezeichnet. Topographische Aufnahmen für ganz Südtirol sind verboten. Das Photographieren ist verboten im Münsierthal, in Reschen, am Nordabhau des Vinschgau, am Westabhau des Pustertals, in der Zone nördlich des Jaufen und von Sterzing und an den Nordabhängen des Pustertals. Das Betreten verschiedener Zonen, unter anderem des Brennergebets, wird streng bestraft.

Württemberg

Stuttgart, 1. Okt. Arbeitsmarktlage und Erwerbslosenfürsorge. Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vormode nicht wesentlich verändert. Im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart waren am 21. September 6984 männliche und 2277 weibliche Erwerbslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Am 28. September waren 6995 männliche und 2232 weibliche, insgesamt 9227 Erwerbslosenunterstützungsempfänger vorhanden.

Stuttgart, 1. Okt. Todesfall. Der langjährige Herausgeber der Südd. Apotheker-Zeitung, Geheimrat Friedrich Kober, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Gestern sprang zwischen Mühlacker und Ulm eine bis jetzt unbekannt Frau aus dem fahrenden Schnellzug. Sie fiel auf dem Transport nach dem Krankenhaus Mühlacker. Die Frau, die in Pforzheim eingestiegen war, ist etwa 25 Jahre alt.

Tabakfeuerhinterziehung. Das Schöffengericht hat den Zigarettenhändler Wolf Schattensfeld wegen Tabakfeuerhinterziehung zu 378 420 M. seinen Bruder Simon Schattensfeld zu 40 000 M. Geldstrafe verurteilt. Im Falle der Zahlungsunfähigkeit tritt an die Stelle der Geldstrafen eine Freiheitsstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Bahnlinie Bretten—Akklingen—Verdingen. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Winter betr. die Fertigstellung der Bahnlinie Bretten—Verdingen teilt das württ. Arbeits- und Ernährungsministerium mit, daß Reich und Reichsbahn-Gesellschaft zunächst nicht in der Lage sind, die Nebenbahn fertigzustellen, zumal nach den vorliegenden Berechnungen mit einem jährlichen Betriebsabmangel auf der Strecke zu rechnen ist. Es würde ganz außerordentlich finanzielle Leistungen der beteiligten Kreise bedürfen, um die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft dazu zu bestimmen, an

eine beschleunigte Weiterführung des Bahnbaus heranzutreten, solange sich ihre wirtschaftliche Lage nicht wesentlich verbessert hat. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge würde nur ein kleiner Teil der erforderlichen Restbausumme aufgebracht werden können.

Zum 50. Milliardensjubiläum des Generals der Kav. a. D. von Knörzer sandte Reichspräsident von Hindenburg, der Lehrer des Generals von Knörzer auf der Kriegsakademie gewesen war, folgendes Glückwunschtelegramm: „Es gedenkt Ihrer am heutigen Tage in alter treuer Kameradschaft. Hindenburg.“

Geschäftsjubiläum. Die Kunst- und Papierhandlung C. F. A. Ute r i e t h in der Königstraße konnte am 1. Oktober auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Für treue Dienste. Karl Hub s c h n e i d e r erhielt für treue, gewissenhafte Pflichterfüllung während 40jähriger Dienstleistung als Oberbote bei der Continental-Telegraphen-Compagnie H. G. Wolffs Telegraphisches Büro in Stuttgart die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung vom Ministerium des Innern verliehen.

Männerheim der Heilsarmee. Die Heilsarmee wird am 7. Oktober ihr neues Männerheim in Stuttgart-Berg. Heinrichstraße 3, einweihen.

Modeshau. Am Festsaal der Viederhalle wurde am Donnerstag und Freitag eine Modeshau veranstaltet, an der sich eine Reihe einschlägiger Firmen von Stuttgart beteiligte. Anschließend fanden gefällige Veranstaltungen mit musikalischen Darbietungen und Vorträgen statt.

Die Wirtschaftsräume der Villa Berg bleiben vom 4. Oktober bis nächstes Frühjahr geschlossen.

Vom Tode. In einem Haus des Herdwegs brachte sich ein 17 J. a. Bautechnikerlehrling einen Schuß in die Brust bei. Lebensgefahr besteht nicht. — Auf einem Feldweg auf der Gemartung Münsier verlor an einem Lieferwagen die Bremse; der Lenker verlor dadurch die Herrschaft über seinen Wagen, der umstürzte. Der 20 J. a. Fahrzeuginsitzer erlitt schwere Kopfverletzungen.

Feuerbach, 1. Okt. Großfeuer. In der Lohgerberei der Lederfabrik C. F. Roser in Feuerbach brach gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr Feuer aus, das an den großen Borräuten von Gerbrinde reiche Nahrung fand und infolgedessen sich sehr rasch ausbreitete. Nachdem die Lohgerberei niedergebrannt war, griff das Feuer auch noch auf zwei Nebengebäude über, die gleichfalls ein Raub der Flammen wurden. In diesen Nebengebäuden waren Stallungen und teilweise auch Büroräume untergebracht. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Uhlingen, 1. Okt. Zum Postraub. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat für die Ermittlung des Postraubers und des Belbringens der gestohlenen Postwertzeichen eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Reutlingen, 1. Okt. Einbruch einer Windhose. Am Dienstag nachmittag 4 Uhr, als ein Flieger über unserer Stadt kreiste, brach in die Gemüse- und Blumengärtnerei der Firma J. Weber unversehens eine türkische Windhose ein, die sich durch ein eigentümliches Rauschen ankündigte, und die innerhalb weniger Sekunden etwa 15 Frühbeetfenster zertrümmerte. Wertwürdig ist, daß die Windhose nur diese eine Frühbeetreihe angriff und die übrigen, die zwar daneben lagen, unberührt ließ. Auch die Blumenblenden unberührt. Von den Glasherben wurden einzelne Stücke über 20 Meter weit fortgeschleudert.

In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde der 57 Jahre alte Gottlieb Schwämmle, der in das Pfarrhaus von Wannweil eingebrochen ist, eingeliefert. Er ist ein schwerer Junge, der nicht weniger als 28 Jahre hinter Gefängnismauern zugebracht hat.

Luftschau, 24. Tübingen, 1. Okt. Jugendlischer Dieb. Im Laufe der letzten fünf Wochen bemerkte die Familie des Werkmeisters Matthes einigemal, daß in ihrer Wohnung Geldbeträge gestohlen worden waren. Als Täter wurde der noch nicht einmal 16 jährige Arbeiter Wilhelm Märkle von hier ermittelt. Das gestohlene Geld hat Märkle für Rauch- und Schießwaren ausgegeben.

Lauterbach, 24. Oberndorf, 1. Okt. Ertrunkener. Das 4jährige Mädchen des Karl Hils fiel im Hölzle über die Brücke in den Bach und ertrank.

Laupheim, 1. Okt. Schwinder. In den letzten Wochen trieb sich in der Gegend ein gerissener Schwindler herum, namens Hermann aus Ellwangen. Er besuchte hauptsächlich Pfarr- und Schulhäuser und bettelte dort Beiträge für das zu erbauende neue Gefellenshaus in Ellwangen. Das Schreiben, das er bei sich führt, ist gefälscht.

Badst. M. Ravensburg, 1. Okt. Rascher Tod. Als heute früh Schultheiß M. Fischer den Wagen besteigen wollte, um der Hochzeit einer Nichte anzuwohnen, fiel er plötzlich vom Schläge getroffen tot nieder. Der so jäh Verstorbene war ein in allen Schichten der Bevölkerung und namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen bekannter und geachteter Mann.

Friedrichshafen, 1. Okt. Probeflug. Das Dornier-Flugboot „Superwal“ hat heute mit 25 Fahrgästen einen Werksfliegenflug über den Bodensee gemacht, der sehr gut verlief.

Dientenheim, 1. Okt. Brückenbau. Von der O.E.W. soll eine große Brücke über die Murr von Kirchdorf nach Fellheim gebaut werden. Von Egelsee ist eine Brücke über die Murr bereits erbaut und eine zweite Brücke von Oberopplingen nach Heimertingen in den letzten Jahren erstellt worden. Die dritte Brücke kommt von Kirchdorf nach Fellheim und einige Kilometer weiter unten von Kellmünz nach Unterettingen wird ebenfalls eine neue Brücke erstellt.

Esenhausen M. Ravensburg, 1. Okt. Abgestürzt. Zimmermeister Gerhard Stöbel von hier fiel in Seefeld von einem Neubau auf die unten stehende Kreisstraße. Er erlitt schwere Verletzungen.

Friedrichshafen, 1. Okt. Die Post im See. Gestern nachmittag ist der hochgeladene Postkarrn mit den Postfischen nach der Schweiz auf dem Vandungssteg mit dem Elektrokarren zusammengestoßen und in den See gestürzt. Was nicht schwimmfähig war, ging unter, und es dauerte eine geraume Weile, bis die Briefschaften allmählich wieder herausgeholt waren, und auch der Postkarrn konnte nicht sofort gehoben werden.

Baden

Karlsruhe, 1. Okt. Ein 17 Jahre alter Laufbursche einer hiesigen Firma entwendete ein Scheidformular und fälschte die Unterschrift des Firmeneinhabers, worauf er bei einer hiesigen Bank 500 Mark abhob. Der Bursche, sowie seine zwei gleichaltrigen Freunde machten mit dem Geld sofort Einkäufe. Den Rest verjubelten sie. Die drei Burschen wurden festgenommen.

Pforzheim, 1. Okt. Anläßlich einer Streife trafen Beamte der Fahndungsabteilung im Brühlingertal einen Mechaniker aus Bröhlingen beim Vogelfang. Es konnten ihm drei Vögel, sowie Leimruten und Vogelleim abgenommen werden. Weiter konnten bei einem ebenfalls in Bröhlingen wohnhaften Fasser sieben Vögel, sowie Leim und Leimruten beschlagnahmt werden. Ein weiterer Fasser aus Bröhlingen wurde wegen Beihilfe zum Vogelfang angezeigt. Die beiden Haupttäter wurden vorläufig festgenommen. Die 10 beschlagnahmten Vögel (Zeißige, Dittelfinken und Hänflinge) wurden dem Vogelschutzverein übergeben.

Oppau, 1. Okt. Die Eröffnung der erweiterten Rendentalbahn Oppau—Petersal findet Mitte November statt.

Oberhausen bei Emmendingen, 1. Okt. Der 33 Jahre alte verheiratete Franz Metzger von hier war mit Abladen von Klee beschäftigt. Hierbei stürzte er rücklings vom Wagen, wobei er sich schwere Verletzungen an Kopf und Genick zuzog.

Söllingen, 1. Okt. Billigen Rotwein gab es gestern im hiesigen Ort. Auf einem mit Weinläffern beladenen Lastkraftwagen lösten sich während der Durchfahrt durch unfern Ort zwei große Fässer, durchbrachen das eine Seitenschild und fielen auf die Straße. Das eble Nebenblut, anscheinend Pfälzer, ergoß sich in die Straßenrinne und wurde von der Einwohnerschaft kübelweise nach Hause geschafft.

Obereggense bei Mühlheim, 1. Okt. Unter dem Verdacht, den Brand gelegt zu haben, durch den die Scheune des Hirschwirts vernichtet wurde, wurde der 30jährige Sohn Emil des Altrentwirts verhaftet.

Örting, 1. Okt. Vom Amtsgericht wurde der Reisende Theodor Kottler aus Basel wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Reisende vertrieb photographische Vergrößerungen im Auftrag einer Firma. Als er kein Geld mehr hatte, versetzte er die Mustermappe und schädigte 35 Personen, von denen er Abschlagszahlung erhalten hat.

In der äußeren Lothringerstraße in Basel kletterte ein 12jähriger Junge am Gerüst eines Neubaus empor. Dabei stürzte er herunter und blieb schwer verletzt liegen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Es gibt so vieles, vorüber man einig werden kann, und da sollt. man nicht zögern, einig zu sein.

Bismarck.

Des Mitleids Liebe.

28 Roman von Robert Buchs-Vista.

„Nein, Sine, nein — ich brauche dich nicht mehr zu verheimlichen, daß mich das alles in den Lebensnerv trauf und mich entwurzelte wollte. Der stürzende Baum, unter dem ich sie fand, bin ich selbst geworden. Der Zusammenbruch kam nicht allein von der Krankheit, die ich mir in der stürmischen Nacht unter den Kastanien holte! Das ist dem Salzberger keine Meinung... mag er dabei bleiben. Es ist traurig genug für einen Mann, der unter der Last einer Enttäuschung so tödlich zusammenstinkt, wie ich. Das könnte der Arzt nicht verstehen.“

„Ich habe dich oft genug vor diesen nächtlichen Spaziergängen gewarnt, Justus. Du wolltest es nicht glauben, daß der Fluß die Lust unter den Kastanien umgürtet macht. Nun hast du es ja erlebt!“ lachte Sine und wollte damit vor sich selbst die Schuld verkleinern, die sie an der Krankheit des Bruders trug.

Justus schüttelte schwach das Haupt: „Ich weiß es besser, Sine!“ Dann aber heftete er plötzlich einen langen, fragenden Blick auf das Gesicht Sinesens. Seine Augen bohrten sich förmlich in den Anblick der Schwester, als versuche er in das zu dringen, was er immer und immer wieder zu ergöttern trachtete: die seltsame Wortfärgheit der alten Jungfer, sobald er von Sine redete. So war es damals gewesen, als er von seiner Verlobung gesprochen hatte... er erinnerte sich ganz genau des Morgens... so war es auch jetzt wieder...

Er erhob sich ein wenig aus der bequemen Lage im Rollstuhl und schob die Decke fort.

„Sinechen — trägst du vielleicht mit an der Schuld,

daß alles so traurig endete, das ich als ein Glücklicher werden vor mir sah?“

Es lag ein Fliehen in seinen Augen, unter dem Sine ihr hartes Herz noch starrer werden ließ, um dem traurig vorwurfsvollen Fragen widerstehen zu können. Sie wollte aus dem Zimmer flüchten.

„Nein, nein — bleib nur! Ich tat dir unrecht — du würdest nicht lügen, Sine. Aber das eine sollst du mir sagen: was tatest du in jenem Hause?“

„Nichts, als daß ich dir allerdings vorantiff. Oder hättest du dir nicht Klarheit verschaffen wollen, wenn du ahntest, daß mit der Frau etwas nicht ganz in Ordnung war?“

Justus nickte stumm.

„Nun, so habe ich dir nur erspart, was ich selbst entgegennehmen mußte. Beschimpfungen und Hohn. Lasse dir an dem genügen! Ueber alles andere werde ich schweigen, solange ich lebe. Nur das eine will ich dir bejdwören können: ich habe nichts versucht, was einer Aufforderung zur Flucht dieser Person ähnlich gewesen wäre!“

„Es ist ein Rätsel... aber es darf mir keines bleiben!“ sagte Justus, und Sine erschrak vor seinem Entschluß.

„Was hast du vor? Willst du dich lächerlich machen — demütigen vor jenem Weibe?“

Und die alte Schärfe ihrer Stimme klang aus der erregten Frage. Die Furcht vor der Enthüllung ließ sie alle Heude der verflorenen Tage vergessen.

Da unterbrach der eintretende Diener die ängstliche Spannung, die mehr und mehr sich um das Herz der alten Jungfer geklammert hatte.

„Herr von Springer ist gekommen und bittet den gnädigen Herrn, empfangen zu werden.“

Justus sank kraftlos in seinen Stuhl zurück. Sine fragte erleichtert: „Willst du ihn annehmen?“

„Ich lasse den Herrn hierher bitten!“ murmelte der Kranke und versank in tiefes Nachdenken.

Sine aber ging in die Bibliothek, froh, dem quälenden Verhör entfliehen zu können.

Der eintretende Prokurist hatte etwas von einer komischen Figur. Gedehast, geziert in seiner tabellosen Kleidung, stets mit einer auffallenden Krawatte geschmückt, so tänzelte er in der Giecherei umher. Und so trat er auch in die Bibliothek.

Er klappte die Haden scharf zusammen und verneigte sich kurz vor seinem Chef. Dann sagte er mit seiner knarrenden Stimme: „Gestatten Herr Baron, daß ich zur Genejung Glück wünsche! Meine Treue und Ergebenheit haben sehr vermehrt, daß ich nicht mit Ihnen arbeiten durfte. Allein, sie haben mir auch den Mut gegeben, soweit wie möglich allem gerecht zu werden, was ich in meiner Anhänglichkeit an Sie zu tun vermochte.“

Theophil von Springer war so etwas wie ein aus der Art geschlagener Aristokrat. Die Bornehmheit seiner Abstammung betonte er lediglih im Anzug und in einem korrekten, kavalierrmäßigen Benehmen. Obwohl er den Waffentod niemals gern getragen hätte, liebte er es doch, sich das Aussehen eines ehemaligen Offiziers zu geben. Als Kaufmann hatte er vom Lehrling auf gedient, weil der poesielose Beruf ihn nun einmal anzog — sehr zum Entsetzen seiner Verwandten, deren Herren ohne Ausnahme dem Waffenh Handwerk oblagen.

(Fortsetzung folgt.)

Lozales.

Wildbad, den 2. Oktober 1926.

Sitzung des Gemeinderats am 28. Sept. 1926.

Anw. Vors. und 12 Mitgl.

Verkabelung des Fernsprechnetzes. Die Reichspost beabsichtigt das Fernsprechnetz innerhalb des Stadtgebietes in Kabeln zu verlegen. Die Kabel sollen soweit möglich in die Gehwege gelegt werden, im übrigen in die Straßen. Da durch die Verkabelung eine Verbesserung des Stadtbildes und eine größere Zuverlässigkeit der Fernsprecheinrichtungen erreicht wird, gibt der Gemeinderat zur Ausführung seine Zustimmung.

Wohnungsfürsorge. In dem von der Stadt erworbenen Schwarzwaldhotel sollen mit möglichster Beschleunigung 12 Kleinwohnungen eingerichtet werden. Die Arbeiten und Lieferungen werden öffentlich vergeben.

Notstandsarbeiten. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt hier zur Zeit 101. Zu ihrer Beschäftigung sind weitere Notstandsarbeiten nötig. Es sollen zu diesem Zwecke in möglichster Bälde in Angriff genommen werden: 1) Die Ausführung des 2. Lotes des Wegs vom Hochwiesenweg bis zur Ziegelhütte mit etwa 1200 Arbeitstagen, 2) Die Ausführung der Verbesserung der Latenbergsstraße, Los 1, durch Neuherstellung der Fahrbahn mit teilweise neuer Vorlage und neuer Schotterbede, Herstellung eines bergseitigen Kanals und eines talseitigen Gehwegs und durch Ausgleichung der Steigung beim sog. Erdfall mit zus. etwa 4000 Arbeitstagen, 3) Die Herstellung des 2. Lotes der Kanalisation der Kernerstraße von der Villa Elisabeth bis zum neuen Rathaus mit etwa 1000 Arbeitstagen. Das Stadtbauamt wird mit baldiger Fertigung von Plänen und Vorschlägen beauftragt. Um Bewilligung von Zuschüssen und Darlehen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zur Förderung dieser Notstandsarbeiten wird nachgesucht.

Mühlweh. Die Metallwerte Wildbad, G. m. b. H. hier, haben sich bereit erklärt, die durch Hochwasser zerstörte Wehrfalle des Mühlwehres hier durch Errichtung einer beweglichen Fallentafel zu ersetzen, wenn sich die Stadtgemeinde Wildbad bereit findet, $\frac{1}{3}$ der Gesamtkosten zu tragen. Zutreffendfalls würde die seither von der Stadtgemeinde zu unterhaltende Grundablassfalle in Wegfall kommen und hiedurch die Stadtgemeinde von der Unterhaltungslast und der Verantwortung für den Grundablass künftig befreit sein. Durch Einbeziehung der Grundablassfalle in die Fallentafel des Wehres würde außerdem letztere beträchtlich erweitert werden, so daß künftige Hochwasser einen leichteren und gefahrloseren Abfluß erhielten. Der Gemeinderat anerkennt die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Verbesserungen und beschließt mit 10 gegen 2 Stimmen, ein Drittel der Kosten der Wehrfalle auf die Stadtkasse zu übernehmen, unter der Voraussetzung, daß der Bau sofort in Angriff genommen wird, der Kostenanteil der Stadt auf die Kosten der beweglichen Wehrfalle mit Pfeiler beschränkt bleibt, also ausschließlich etwaiger Reparaturkosten am Wehrkörper selbst, und daß die Verpflichtung der Stadt zur Unterhaltung und Bedienung des Grundablasses bezw. der Wehrfalle kommt.

Opferschale auf dem Waldfriedhof. Die dort anfallenden Opfergelder sollen künftig zur Ausschmückung der Kriegergräber verwendet werden.

Frauenarbeitschule. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Schülerinnen wird die Anschaffung von 3 weiteren Nähmaschinen, 1 Zickzackmaschine und sonstigen Lernmitteln genehmigt.

Papierfabrik. Die Papierfabrik Wildbad beabsichtigt, die in ihrer Holzschleiferei zur Verfügung stehende 100 PS-Wasserkraft auf elektrischem Weg mittelst Kabeln nach der Papierfabrik zu übertragen. Die Kabel werden in die Grundstücke der Papierfabrik selbst eingelegt. Der Gemeinderat erhebt gegen die Anlage keine Einwendung unter der Voraussetzung, daß kein Strom an Private abgegeben wird.

Nähkurs in Sprollenhaus. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege beabsichtigt in Sprollenhaus einen 8 wöchigen Näh- und Flickkurs abzuhalten. Die Stadtgemeinde übernimmt die Kosten der Heizung, Beleuchtung und Saalmiete, während die Teilnehmerinnen die Kosten des Unterrichts zu tragen haben.

Es werden noch Verwaltungssachen, kleinere Gegenstände und Schätzungen erledigt.

Was der Oktober bringt. Die neuen Sätze für die Einfuhrscheine treten am 10. Oktober in Kraft; von diesem Zeitpunkt an sind für die Wertbemessung der Einfuhrscheine die geltenden Zollsätze maßgebend. Der deutsch-finnische Handelsvertrag beginnt am 1. Oktober vorläufig auf drei Monate. Im Verkehr zwischen Deutschland und Schweden wird mit dem 1. Oktober der Bisumzwang aufgehoben. Die am 1. Oktober fälligen Rentenanwartschaften sind bis zum 8. Oktober an die Finanzämter zu zahlen. Die Rentenanwartschaften zu 1 und 2 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 verlieren am 1. Oktober ihre Gültigkeit. Auf der Reichsbahn und den Privatbahnen tritt am Sonntag, 3. Oktober, der Winterfahrplan in Kraft. Die Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung über Nachnahme und Barvorschuß erfahren am 1. Oktober eine Aenderung. Die Reichspost übernimmt vom 1. Okt. an versuchsweise gegen eine Gebühr die Prüfung von Adressen, die ihr in Form einer Kartei oder auf Briefumschlägen oder Streifenbändern eingereicht werden. Am 8. Okt. findet der 1. Arbeiter-Kolonialtag statt. An dem Weltspartag am 31. Oktober beteiligt sich die Organisation der deutschen Spartakassen.

Die Reichsmehrpacht für die Lebenshaltungskosten im September 1926 ist mit 142,0 gegenüber dem Vormonat (142,5) um 0,4 v. H. zurückgegangen.

Für Sonntagsrückfahrkarten werden außer den Eil- und beschleunigten Personenzügen sämtliche Schnellzüge mit Ausnahme der Fernschnellzüge (in den Fahrplänen mit „FD“ bezeichnet) in den Bezirken der Reichsbahndirektionen Stuttgart, Karlsruhe, Mainz, Frankfurt/Main u. Ludwigshafen schon vom Samstag, 2. Okt., 12 Uhr mittags an freigegeben.

Beschleunigung der Auszahlung von Nachnahmen im Eisenbahnverkehr. Zwecks schnellerer Auszahlung der Nachnahmen an den Abfahnder sind vom 1. Oktober 1926 an

Nachnahmen nach Eingang — ausgenommen bei Waren für die Vorauszahlung der Fracht verlangt werden kann und bei bahnlagernden Gütern — erst von einem Betrag von mehr als 20 RM. an zulässig. Nachnahmen bis zu 20 RM. werden als sogen. Barvorschuß schon bei der Auflieferung des Guts gezahlt, wenn der Barvorschuß durch den Wert des Guts nach dem Ermessen der Verlandstation sicher gedeckt wird. Der Absender hat allen Frachtbriefen mit Nachnahmen von mehr als 20 RM. Nachnahmen nach Eingang) einen Nachnahmebegleitschein beizugeben (mit dem oberen Rand auf der Innenseite der Rechnungsfelle des Frachtbriefs anzukleben) und in der Spalte „Zulässige oder vorgeschriebene Erklärungen“ einzutragen: „Nachnahmebegleitschein beigelegt“. Sobald der Empfänger die Nachnahme eingelöst hat, schickt die Verlandstation den Nachnahmebegleitschein bestätigt an die Verlandstation zurück, die hierauf die Nachnahme an den Abfahnder zahlt. Bisher wurden Nachnahmen bis zu 150 RM., die überwiegende Mehrzahl, erst nach Ablauf einer im Tarif bestimmten, von der Entfernung abhängigen Frist von 2 oder 3 Wochen gezahlt, es sei denn, daß der Abfahnder die sogen. Einzahlungsbenachrichtigung beantragt hatte. Das für den Abfahnder mit Kosten verknüpft gewesene Verfahren der Einzahlungsbenachrichtigung fällt als entbehrlich ab. Abfahnder von Massensendungen mit Nachnahme nach Eingang, kann die Beigabe von Nachnahmebegleitscheinen auf Antrag erlassen werden; der Antrag ist bei der Verlandstation zu stellen. Den Abfahndern wird empfohlen, die Art der Auszahlung der Nachnahmen (tunlichst bargeldlos) mit der Verlandstation zu vereinbaren.

Deutsche, fahrt auf deutschen Schiffen! In letzter Zeit wiederholen sich häufig Klagen von Auswanderern über die Zustände auf französischen, englischen und italienischen Schiffen. Auf deutschen Dampfern findet der Auswanderer infolge weitgehender gesetzlicher Bestimmungen und vorzüglicher Einrichtungen in der seit Kriegsende geschaffenen dritten Klasse die beste und sicherste Ueberfahrtsgelegenheit. Es kommt hinzu, daß er die Hilfe der Auswanderermissionen in Hamburg, Berliner Tor 5 und Bremen, Georgstraße 22, in Anspruch nehmen kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Planetarien. In Deutschland sind bis jetzt sechs Planetarien aufgestellt, demnächst werden weitere sechs zur Aufstellung gelangen. Für das Ausland sind in den Zeichnungen in Venedig 11 Planetarien im Bau.

Der Typhus in Hannover. Krankenstand 1721, Todesfälle 165.

Die Zahl der bei Ingoßstadt an Paratyphus erkrankten Personen ist auf 70 gestiegen.

Im Kreis Fulda ist die Zahl der Paratyphustranken auf 68 gestiegen.

Großfeuer. Auf dem von der Mannheimer Milchzentrale seit 1916 gepachteten Hofgut „Glashof“ bei Mosbach ist das Stallgebäude in einer Länge von 100 Meter und die mit 10 000 Zentner Futter und Stroh gefüllte Scheune niedergebrannt. Die 60 Stück Vieh konnten gerettet werden. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Gut gehört dem Freiherrn Rüdiger von Collenberg.

Fälschung von Pfandbriefen. Ein in München wohnender Optiker aus Würzburg und ein Bankbeamter aus München kauften nach Kriegsende Pfandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank im Wert von 350 000 Papiermark, das Stück zu 2000 M. Der Bankbeamte änderte sie in Vorkriegspfandbriefe. Im ganzen wurden 70 Stück im Wert von 16 000 bis 17 000 M bei auswärtigen Banken veräußert. Nun wurde der Optiker in Leipzig beim Verkauf von 12 gefälschten Pfandbriefen festgenommen und nach München geschickt, wo er bald ein Geständnis ablegte. So gelang es denn, auch seinen „Kollegen“ festzunehmen. Bei den Verhafteten fand die Polizei noch 10 000 M vor; ob weitere gefälschte Pfandbriefe umgesetzt wurden, ist noch nicht festgestellt.

Verhaftung eines Eisenbahnrevolvers. In Zwickau wurde unter dem Verdacht, gegen einen Personenzug von Dresden in der Nähe von Rosel Steine geworfen zu haben, durch die mehrere Fenster scheibens eines Wagens zertrümmert wurden, ein erst aus der Strafanstalt entlassener 63jähriger Mann aus Meerane verhaftet.

Unterschlagung. Der Kassierer der Fürsorgestelle Düsseldorf des Roten Kreuzes, Alois Froschner, wurde wegen Unterschlagung von 90 000 M zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er war wegen Betrugs bereits früher einmal bestraft worden.

Hilflos aufgefunden. Auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofs Passau wurden zwei junge Leute sterbend aufgefunden. Es waren zwei jugendliche Wanderer aus Berlin, die erklärten, daß sie seit 14 Tagen hungern. Der eine von ihnen, ein gewisser Wilhelm Wiese, ist noch in der Nacht im Krankenhaus gestorben, während sein Kamerad hoffnungslos darniederliegt.

Erdbeben. In Würzzuschlag (Steiermark) wurde am 30. September 7.45 Uhr vormittags eine nicht gerade starke Erderschütterung verspürt. — Das Beben war von der Hohenheimer Warte verzeichnet worden.

Lina Klaus
geb. Kallfass

Robert Klaus
grüßen als Vermählte.

Buffalo N. P. — Wildbad.

Die sparsame Hausfrau verwendet Maggi's Würze,

denn wenige Tropfen machen dünne Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Soßen, sofort wohlschmeckend u. bekömmlich. Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Originalflaschen zu RM 6.50

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Nur eine Arbeit aber 2 Resultate



Kochen Sie Ihre Wäsche gleichzeitig mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** und mit **Seiflix**. Sie wird dann zu gleicher Zeit gewaschen und gebleicht. Die Behandlung Ihrer Wäsche ist so einfach und so gründlich, wie Sie es sich nur wünschen können.



Evang. Gottesdienst. 18. S. n. Dreieinigkeitsfest, 2. Oktober, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dietrich, 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Derselbe. Die Bibelstunde fällt aus.

Kath. Gottesdienst. 19. Sonn. n. Pfingsten. Rosenkranzfest, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgelegtem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht, hernach Mittervelein.

Werktags: Täglich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an durch einen fremden Geistlichen, Sonntag und Werktags vor der heiligen Messe.
Kommunion: Sonntag und Werktags bei der heiligen Messe.

Herbst- u. Winter-Neuheiten! in Schürzen

sind eingetroffen bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen im

Ersten Pforzheimer Schürzenhaus

Ecke Westliche und Blumenstraße

Unsere Ausstellung im Schaufenster der Trittlerschen Buchhandlung empfehlen wir gefälliger Beachtung.

Architekten B.D.A. **Karl Junge, Calmbach.**
Otto Junge, Esslingen.

Ziehung 1. Klasse 15. u. 16. Okt. 1926

Pr.-Südd. Klassen-Lotterie

280 000 Gewinne mit über

53,000,000 M

2,000,000 M

1,000,000 M

3 Prämien mit je **500,000 M**

2 Hauptgewinne mit je **500,000 M**

2 Hauptgewinne mit je **300,000 M**

Lospreise: 1 Doppellos 8.-, 6.-, 12.-, 24.-, 48.- pro Klasse 15.-, 30.-, 60.-, 120.-, 240.- für alle Klassen

Porto extra, empfiehlt Württemb. Lotterieverwaltung

Teizer STUTTGART Friedrichstraße 56 Brieffach 316 Fernsprecher 20226

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Bau- u. Möbelschreinerei

in mein neuerwordenes Anwesen in der **Löwenberg-Straße** (neben ehem. Schwarzwaldhotel) verlegt habe. Mein Bestreben geht dahin, meine Kundschaft auch fernerhin rasch und kulant zu bedienen und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Nonnenmacher, Schreinermeister.

Wildbad, den 2. Oktober 1926.

Fußball-Verein Wildbad e.V.

Morgen Sonntag, 3. Oktober - Neuer Sportplatz

Verbandsspiel gegen Pfinzweiler

Beginn: I. Mannschaft 3 Uhr, II. Mannschaft halb 2 Uhr



Am Montag, den 4. Oktober 1926, vorm. 11 Uhr, wird der **Laub-Ertrag in den Anlagen** im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft bei der Trinkhalle. Badverwaltung.

Freibank.

Heute mittag von 4 Uhr ab ist **Kalbsteisch** zu haben.

Hotel Lamm, Heute Schlachtfest



Damen- und Herren-SCHIRME

in größter Auswahl empfiehlt

KARL ROMETSCH. Ueberziehen von Schirmen und alle sonstigen Reparaturen schnellstens.

Voraussichtlich Ende nächster Woche trifft 1 Waggon prima

Silber-Kraut

hier ein und nimmt Bestellungen entgegen.

K. Tubach sen.

Empfehle nächster Tage eintreffend:

la. Ingelheimer Rotwein

guter Lagerwein in erstkl. Qualität. Richard Weiß, Weinbau, Weingroßhandlung Birkenfeld (Württ.) Wolfsheim (Rheinhesen) Telefon Nr. 29.



Ihre Gattin

ist entzückt von der Schönheit der

TREZGER-MÖBEL

die sind bei größter Preiswürdigkeit von bester Qualität.

Direkt erhältlich aus der Fabrik in Raffalt oder durch Verkaufsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Neustadt.

PFORZHEIM

Schloßberg 19



Sie erhöhen die Wirkung!

Beachten Sie folgendes:
 1. Persil wird vor dem Zugeben kalt verrührt.
 2. Die Lösung kommt in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel.
 3. Die Wäsche wird nur einmal eine Viertelstunde gekocht.
 Gibt es etwas einfacheres?
 1 Paket reicht für 2 1/2-3 Eimer Wasser

Bahnhof-Hotel. Sonntag nachmittag Tanz-Unterhaltung Jazz-Musik.

Pension Stolzenfels. Sonntag, 3. Oktober 1926

Wirtschafts-Schluss

wozu höflich einladet **G. Rometsch.**

Einladung.

Bin am 3. und 4. Oktober mit meinem

Pferde-Karussell

in Wildbad (Turnplatz) und lade die Jugend und Kinder von hier und Umgebung allerhöflichst ein.

E. Volz, Dill-Weissenstein.

Wald- und Landarbeiter-Verband.

Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Hof“

Versammlung

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Konferenz vom 26. Sept. in Stuttgart.
 2. Verschiedenes.
- Auch die unorganisierten Holzhauer sind eingeladen.
Der Vorstand.

Um meiner werten Kundschaft beim Einkauf von

Herbst- und Winterwaren

entgegen zu kommen, gewähre ich ab heute auf:

Normal-Herrenhemden
 Normal-Frauenhemden
 Normal-Herrenunterhosen
 Normal-Frauenhosen
 Normal-Unterleibchen

15 Prozent Rabatt

Strickjacken
 Westen
 Pullover

10 Prozent Rabatt

Handarbeits-Westen
 Handarbeits-Jacken
 Handarbeits-Pullover

30 Prozent Rabatt

Auf alle übrigen Artikel — ausgenommen Kurzwaren gewähre ich **10 Prozent Rabatt.**

Phil. Bolch Nachf.

Inh.: Fritz Wiber
WILDBAD

Warnung und Bitte.

Zur Zeit werden in anonymen Briefen unwahre Gerüchte über uns verbreitet, die unseren Lebensunterhalt gefährden. — Wir warnen hiemit jedermann vor Weiterverbreitung dieser Gerüchte und bitten gleichzeitig um sachdienliche Mitteilung, die zur Feststellung des Briefschreibers führen, damit derselbe zur Anzeige gebracht werden kann.

Karl Stahle, Emilie Stahle.

la. Eiderfettkäse

9 Pfd. Mt. 6.30 franko Dampf- & Fabrik Rendsburg.

Zunghühner

beste Lager lief. Geflügelhof in Mergentheim P. 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr **Turnerinnen.**

Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ Wildbad e.V.

Heute Samstag abend 1/2 9 Uhr findet im „Hotel Weil“ eine

Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung wird dabei selbst bekannt gegeben. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.



Samstag, den 2. Oktober 1926 Hindenburg-Geburtstag-Feier

und Gedächtnisfeier des Todestages **S. M. König Wilhelm II. v. Württemberg**

Nachmittags 1/2 6 Uhr Marsch durch die Stadt und Ansprache auf dem Kurplatz
 Abends 8 Uhr Beginn der öffentlichen

Hindenburg-Feier

im Gasthaus „Alte Linde“ unter Mitwirkung des Stahlhelm-Orchesters des Stahlhelm-Quartetts Pforzheim. — Programme am Eingang.

Sonntag, den 3. Oktober 1926 Vormittags 1/2 11—1/2 12 Uhr

Frühchoppen-Konzert

des gesamten Pforzheimer Stahlhelm-Orchesters im Gasthaus „Alte Linde“.

Eintritt frei!

Wir laden alle national denkenden Einwohner zu sämtlichen Veranstaltungen herzlich ein und bitten die Häuser beslaggen zu wollen.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten Ortsgruppe Wildbad.

